



***Wer glaubt, hält stand!!***

### **Predigt zu Matthäus 10,37 - 39 am 26.6.2011**

„Atmen Sie sich ins Glück! Heilwerden an Leib und Seele! Auflösen hinderlicher Blockaden, maximales Entfalten Ihres Potenzials, Leben in harmonischen Beziehungen, Empfinden dauerhafter Lebensfreude - wir zeigen Ihnen den Weg!“ Mit diesen Versprechungen möchte ein Flyer aus dem reichen Arsenal von Wohlfühl-Angeboten interessierte Damen und Herren zur Buchung eines Kurses anregen.

*„Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert. Wer das Leben gewinnen will, wird es verlieren; wer aber das Leben um meinetwillen verliert, der wird es gewinnen“* (Matthäus 10, 37 - 39). Wie anders klingen diese Worte im heutigen Evangelium - sperrig, hart und provozierend!! Lassen sich damit heute noch Menschen ansprechen, einladen oder gar begeistern??

Wir dürfen Worte niemals aus ihrem Zusammenhang reißen. Das gilt bei der Wiedergabe von Äußerungen von Nachbarn, Freunden und Kollegen ebenso wie bei den Worten Jesu. Diese „skandalösen“ Worte Jesu sind der sogenannten Aussendungsrede Jesu entnommen. Zuvor hatte Jesus in seiner programmatischen Bergpredigt (Kapitel 5 bis 7) prägnant seine neue, befreiende Botschaft dargelegt. Die Zuhörer und Zuhörerinnen sind überwältigt. Sie spüren: Hier ist einer, der keine leeren Worte spricht, sondern einer, der mit seiner ganzen Person, seinen Gefühlen und Absichten dahintersteht. DER lebt, was er sagt.

Konsequenterweise folgen dieser Bergpredigt verschiedene Heilungsgeschichten (Kapitel 8 und 9). Die Wirkung darauf bleibt nicht aus. Die Botschaft, das Handeln, die Person Jesu ziehen Menschen an und faszinieren sie. „Ins Wasser fällt ein Stein und zieht doch weite Kreise“ singen wir gelegentlich. So ist es mit Jesus auch passiert. Sie kommen in Scharen. *„Als er die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen“* (9,36). Wie mit diesen vielen Menschen umgehen? Jesus wird kreativ. Er schafft sich Mitarbeiter, „Multiplikatoren“. Die 12 Jünger werden zu „Leitenden Mitarbeitern“ seines Projektes, das zutiefst ein Dienst am Leben, Heil und Glück der Menschen ist. *„Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe. Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus!“* (10,7f.). Die Aussendungsrede ermutigt und ermächtigt dazu.

Doch Jesus ist kein Phantast. Zugleich konfrontiert er sie nüchtern mit der Realität. Dieses Engagement wird nicht nur begeisterte Aufnahme finden, sondern auch auf Unverständnis stoßen und Ablehnung. Es kann zur Entzweiung bis in den engsten Familienkreis führen und sogar Verfolgung nach sich ziehen. In solchen Andeutungen spiegeln sich - neben Jesu Schicksal selbst - schon Erfahrungen der noch ganz jungen Kirche.

Die eingangs zitierten Worte Jesu *„Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich.....“* sind keine simplen Maßstäbe für den Lebensalltag von Normal-Christen in friedlichen Zeiten. Sie sind kein Test unserer Glaubensstärke im Zusammenleben der Generationen. Da gilt das vierte Gebot weiterhin, das Gott seinem Volk mit auf den Weg gegeben hat zur Bewältigung aller Schwankungen und Spannungen im Zusammenleben mehrerer Generationen. (Übrigens: Ich habe in den letzten Wochen, und das ist eine neue Erfahrung für mich, 4 Urnen-Beisetzungen von verstorbenen Müttern oder Vätern gehabt, bei denen vorher keine Messe, keine Trauerfeier auf dem Friedhof, kein Kondolenzgespräch vorher, sondern lediglich die Begleitung der Urne unmittelbar zum Grab von den Angehörigen gewünscht wurde. Das ist eine neue Erfahrung!!)

Die eingangs zitierten Worte Jesu „*Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich.....*“ verdeutlichen an neuralgischen Punkten, in Zeiten der Verfolgung, in dramatischen Krisenzeiten der Glaubensweitergabe und des Überlebens von Gemeinden und Kirche, was Treue zum eigenen Weg und zu der in Taufe und Firmung begründeten Berufung bedeuten KANN. In letzter Radikalität kann es dabei um Leben oder Tod, um Treue zu sich selbst und seinem Lebensauftrag oder aber um eine Flucht in eine Lebenslüge gehen. In der Erfahrung des Loslassens können sich neue, bis dahin ungeahnte Kräfte und Türen zu einer neuen Qualität von Leben öffnen. „Was mir vorher bitter war, wurde mir süß“, so umschreibt Franziskus von Assisi seine innere Wandlung nach der Umarmung eines Aussätzigen.

Diesen Geschmack des Lebens und der inneren Freiheit hat Dietrich Bonhoeffer gelebt und weitergegeben. Lesen Sie dazu nur seine Briefe an seine Braut Maria von Wedemeyer!!

Gott will Leben und Heil - und lässt sich davon selbst durch Barrieren, Hindernisse, Leiden oder Kreuz nicht abbringen. Diese Logik folgt zwar nicht immer unserer begrenzten menschlichen Einsicht. Aber wer einmal auf den Spuren Jesu unterwegs ist und diesen weiterhin treu bleibt, der braucht vor Belastungen, wenn diese denn unvermeidlich und unausweichlich sind, nicht zu fliehen. Wer glaubt, hält stand!!!